

## Historie des Vereins

### *Die Gründung: Zuchtverband oder Interessenvertretung*

Man kann es sich heute kaum noch vorstellen, die Probleme ersten Camargue-Pferde-Züchter in Deutschland. Kein Zuchtverband, der sie gleichberechtigt zu den deutsche Pferden betreuen wollte, keine Papiere für die Fohlen, übertriebene Eintragungsgebühren, weil ausländische Pferde, usw.

Wen wundert's, dass 1976 der „Verein der Freunde und Züchter des Camargue-Pferdes e.V.“ mit dem Ziel gegründet wurde, eine Interessenvertretung gegenüber den Zuchtverbänden zu bilden, die dann später zu einem eigenen anerkannten Zuchtverband mit eigenem Zuchtbuch umgestaltet werden sollte. Diesbezüglich wurde auch die erste Satzung wie die eines Zuchtverbandes abgefasst.

Die Zeit holte jedoch das hochgesteckte, wie schwierige Vorhaben ein. Die Verbände öffneten ihre Zuchtbücher für Camargue-Pferde und stellten Abstammungsnachweise für Camargue-Pferde aus.

Die Bildung eines Zuchtverbandes wurde damit erst einmal auf Eis gelegt.

Stattdessen wurden schrittweise die deutschen Camargue-Gestüte mit „*frischem Blut*“ ergänzt und die genetische Qualität der nun vorhandenen Hengste und Stuten wurde konkurrenzfähig. Die ersten Gestüte sollten an dieser Stelle einmal in alphabetischer Reihenfolge genannt werden: Camargue-Gestüt Fütterling mit einer an Jean Bounias (häufig Richter bei Hengstkörung, *affix du grès*) angelehnten Zucht mit Hengst Dragon, Camargue-Gestüt Liberté der Familie Egert, die anfänglich mit Gitan, später mit ihrem eigenen Hengst Galoubet züchteten und das Camargue-Gestüt Rhedebrügge der Familien Horstmann / Hoppe mit dem Hengst Gitan. Nicht vergessen werden sollten die Hengste Aurias von Klaus Asbeck und Mistral vom Duisburger Zoo, die in der Zeit vor der Eintragung in die Zuchtbücher der Verbände zur Verfügung standen.

### *Reitstilfindung (Camargue oder Western) und Kontakte zur Camargue: Sadko Solinski, Jean-Pierre Bruno, Kay Wienrich, Michael Marquart*

Mit dem Älterwerden der Fohlen und weiteren Importen von Camarguepferden stellte sich die Frage nach einem adäquaten Reitstil für Camargue-Pferde. Es gab keine einheitliche Linie. Einige Mitglieder luden Reitlehrer aus der Camargue ein (z. B. Jean-Pierre Bruno), andere sahen eine Verwandtschaft des Reitstils mit der Westernszene und buchten Kurse bei Kay Wienrich oder Michael Marquart. Es gab auch Kontakte zu Sadko Solinski, der während der Equitana in Essen den Camargue-Hengst Gitan für den Verein ritt.

### *Die Zeit der Equitana- und Show-Auftritte*

Treibende Kraft für Teilnahme an mehreren Equitanas ab 1977 in Essen zum Zwecke der Promotion war das Camargue-Gestüt Rhedebrügge der Familien Dr. Peter Horstmann / Manfred Hoppe. Um dem deutschen Publikum die Besonderheiten des Camarguepferdes bzgl. des Rassestandards, Reitweise und traditioneller Ausrüstung zu verdeutlichen, wurden mit viel Liebe und Können die ersten Schilder, Plakate und Embleme gezeichnet, die der Verein heute noch auf den Messeständen verwendet. An dieser Stelle gilt der Dank an Bernd Götz, der noch wegen eine weiteren Besonderheit erwähnt werden sollte. Er ist der Halter des ältesten noch lebende Gitan-Sohn Gamin, geboren 1978 und reitet ihn heute noch altersgemäß. Soviel zur Langlebigkeit unserer geliebten Pferde.

Mit viel Engagement versuchte man seit 1977 mit deutschen, aber auch immer mit eingeladenen französischen Reitern typische Camargue-Reiterspiele zu zeigen. Wer von den alten Mitgliedern erinnert sich nicht an die Namen Joël Luhing, Jacques Rech und Jean-Louis, der Pferdesprung-Showman, die von Jean-Pierre Godest eingeladen und reiterlich unterstützt wurden.

Les Jeux des Gardians und Pferdesprung à la Camargue wurden auf der Equitana zum ersten Mal in Deutschland gezeigt. Legendär waren wohl die Auftritte auf der Equitana 1989, wo wir in jeder Hop-Top-Show zu sehen waren. Zwei Arlesierinnen in den Original-Brokatkleidern von Madame Marië und Madame Michel aus Lattes gaben diesen Auftritten noch mehr Glanz und Originalität.

Aber es ging auch schon mal ohne unsere Franzosen. Mittlerweile standen unsere Reiter auf eigenen Füßen und lieferten gute Showbilder ab, die dann auch von Agenten der nun neu aufkommenden Pferdeshows gebucht wurden.

Im Zuge dieser Pferdeshows wurden die Akteure der Hop-Top-Shows immer professioneller, so dass für unsere Show leider kein Platz mehr blieb.

Der Verein verabschiedete sich von der Equitana in Essen und wand sich neuen Aufgaben zu, wie z.B. die Teilnahme an den frühen Reken-Festivals und heute an der Equitana-Open-Air.

### *Gardian-Turniere und APPCC*

Mit der reiterlichen Fortbildung der Camarguereiter wuchs der Wunsch, sich in der Camarguereitweise auf Turnieren zu messen. Vorreiter dieses Vorhaben war Jean-Pierre Godest, der in Borken das erste Gardian-Turnier ausrichtete. Es war stark an die Aufgaben der Westernturniere angelehnt und wurde noch ohne französisches Réglement durchgeführt, da es selbst in Frankreich noch keine Turniere gab.

Nach Gründung der APPCC (Association pour la promotion du Cheval Camargue) in Frankreich gab es nun ein Réglement für Gardian-Turniere, allerdings nur auf französisch. Schnell war der Kontakt zur APPCC hergestellt und die Mitglieder Ulrich Fahrion, Andrea Krux nebst dem damaligen Vorstand machten sich verdient um die Übersetzung und Umsetzung des Réglement, so das 1997 das erste offizielle Gardian-Turnier nach französischem Réglement mit französischen Richtern auf dem Deschenhof durchgeführt werden konnte. Der Erfolg war so groß, dass diese Turniere bis heute in unveränderte Form Bestand haben. Darüber hinaus ließ sich ein weiterer Erfolg erzielen. Es nahmen an den Turnieren auch Camarguereiter teil, die nicht im Verein waren. Vor allem die Reiter aus Süddeutschland und der Schweiz, die auch heute noch zu unseren Freunden zählen, waren eine Bereicherung der Szene und sind heute nicht mehr aus dem Turniergeschehen wegzudenken. Der Verein hatte es geschafft, der kompletten Camargue-Szene in Deutschland und angrenzenden Ländern eine reiterliche Heimat im Turniersport zu geben.

### *Wanderritte, Schnitzeljagden, Rallyes, Lehrturniere, Geselligkeit*

In den folgenden Jahren wuchs aber auch die Zahl der Reiter, die keine Turnierambitionen hatten. Dem wurde dadurch Rechnung getragen, dass ein- oder mehrtätige Wanderritte, Schnitzeljagden, Rallyes oder einfach nur Ausritte mit anschließenden provençalischen Abenden organisiert wurden. Der Camarguehof Karlsmühle mit Andrea Krux und Holger Marsen, aber auch der Pferdehof von Gaby Merges waren hierbei die Antreiber. Lehrturniere ohne Richter wurden gut besucht, die zwanglose Atmosphäre bei Uschi und Rolf Rossbach, sowie Michael Möllmann bzw. Roselies Egert wurden von allen Teilnehmern angenommen und genossen.

### *Stillstand, was bleibt sind die Turniere*

Ob es zu viele Aktivitäten pro Jahr waren, oder die Ausrichter in den Folgejahren weniger aktiv waren, das Ergebnis war dasselbe. Fast alle angebotenen Veranstaltungen kamen mangels Beteiligung nicht mehr zustande. Der Verein dümmerte vor sich hin. Selbst der Versuch, den Verein in einen Zuchtbereich und einen Mitgliederbereich zu trennen, um so die Züchter stärker in die Aktivitäten wie z.B. Zuchtschauen einzubeziehen, brachte keine großen Fortschritte, ebenso wenig die Namensänderung in „Camarguepferde Deutschland e.V.“ oder die neue Satzung. Nur unsere Gardian-Turniere wurden weiterhin besucht, entweder vom Verein organisiert oder privat bei Jean-Pierre Godest .

### *Die Camargue öffnet sich*

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf es 2004 die Züchter im Verein, als bekannt wurde, dass die „Camargue“ beabsichtigte, die Zuchtbetreuung in Deutschland gemäß den Beschlüssen der EU in Brüssel unter Einbeziehung unseres Vereins zu übernehmen. Eine Züchtersitzung mit Olivier Lautier als Vertreter der „Camargue“ machte deutlich, dass von Seiten der deutschen Züchter zwar Zustimmung herrschte, aber von Seiten der „Bürokratie“ noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Heute ist das Règlement des Zuchtverbandes in Frankreich so geändert worden, dass auch ausländische Züchter beitreten könnten, aber dazu sollten **vor allem die Züchter** aktiv werden und Anträge auf Mitgliedschaft stellen.

### *Aus den Stammtischen erwächst neue Euphorie*

Eine andere Form der Belebung des Vereins waren die Stammtische, bei denen man ohne Tagesordnung seinen Unmut, aber auch Verbesserungsvorschläge von der Seele reden konnte. Stellvertretend sei hier der Stammtisch West, initiiert von Susanne Renker, erwähnt, der regelmäßig in Titz-Opherten stattfindet. So manche Camargue-Pferde-Treffen, Dressurlehrgänge oder Showauftritte fanden hier ihren Ursprung. Mit entsprechendem Engagement wird hier sicher eine neue Euphorie zum Wohle des Vereinslebens, der Zucht und des Reitens von Camargue-Pferden, sowie dem Kontakt zum Ursprungszuchtgebiet unserer geliebten Pferderasse, der Camargue, entstehen.

### *Die Camargue, Treffpunkt für Idealisten*

Nicht unerwähnt bleiben sollten die alljährlichen „Völkerwanderungen“ enthusiastischer Camarguepferdefans aus Deutschland, meist Mitglieder des Vereins, aus Schweden und aus der Schweiz anlässlich der Körung in der Camargue im September und zur Camagri im Februar. Alle, die es sich auch nur irgendwie ermöglichen konnten, zog es in den Süden, wo man sich nach ausgiebigen und fachkundigem Besuch der Züchtereveranstaltungen zu fröhlicher Runde bei Zigeunermusik und provençalischem Essen in den regional typischen Restaurants verabedete. Wenn diese schönen Treffen auch weiterhin Bestandteil der Besuche in der Camargue bleiben, wird jeder, der das einmal erlebt hat, in seinen Erinnerungen die Camargue, die Pferde, die Tradition und als Pendant dazu unseren Camarguepferde Deutschland e.V. in bester Erinnerung behalten.